

DEUTSCHE PRÄPOSITIONEN IM ÜBERBLICK: FORM, STELLUNG UND REKTION

Claudio Di Meola*

Abstract: This paper gives a survey over the forms that can be used as prepositions in contemporary German. Apart from prototypical prepositions such as *an* [at, by], *auf* [on] or *in* [in], there are prepositions with the form of a content word or the form of a syntactical structure. Prepositions with the form of a content word look like adverbs (e.g. *abseits* [away], *außerhalb* [outside]), verbs (*entsprechend* [corresponding], *betreffend* [concerning]), adjectives (*nahe* [near], *seitlich* [at the side]) or nouns (*trotz* [despite], *kraft* [by virtue]); prepositions with the form of a syntactical structure look like prepositional phrases (*im Gefolge* [in the wake], *am Rande* [on the brink]).

These “atypical” prepositions are of special interest for two reasons: (1) they raise the question of the delimitation of the grammatical category “preposition”; (2) unlike prototypical prepositions, they are often characterized by semantically irrelevant variations in position (preposing vs postposing) and in the choice of the governed case (dative vs genitive). These synchronic variations are documented by authentic examples from a large corpus of written German of the 90s, and are explained on the basis of a diachronic grammaticalization model.

Keywords: Prepositions; German language; Grammaticalization; Dative; Genitive.

Resumo: Este artigo oferece um panorama das formas que podem funcionar como preposições na língua alemã contemporânea. Além de preposições prototípicas como, p.ex., *an* [em, a], *auf* [sobre] ou *in* [em], existem preposições com a forma de uma palavra autosssemântica ou de uma estrutura sintática. Preposições com a forma de

* Der Autor ist Hochschuldozent an der *Università degli Studi di Roma “La Sapienza”*, *Gruppo di Lingue e Letterature Germaniche*. Adresse: Via Carlo Fea 2, I-00161 Roma; e-mail: dimeola@axrma.uniroma1.it.

uma palavra autosemântica assemelham-se a advérbios (p.ex., *abseits* [distante], *außerhalb* [fora]), verbos (*entsprechend* [correspondente], *betreffend* [concernente]), adjetivos (*nahe* [perto], *seitlich* [lateral]) ou substantivos (*trotz* [apesar], *kraft* [em virtude]); preposições com a forma de uma estrutura sintática assemelham-se a sintagmas preposicionados (*im Gefolge* [como conseqüência], *am Rande* [na margem]).

Essas preposições “atípicas” são de interesse particular por dois motivos: (1) elas mostram a dificuldade de delimitar a categoria gramatical “preposição”; (2) diferentemente das preposições prototípicas, elas apresentam, com freqüência, variantes de posicionamento (pré vs. pós-nuclear) e de regência (dativo vs. genitivo), sem relevância semântica. Essas variantes sincrônicas são documentadas a partir de exemplos autênticos, provenientes de um extenso *corpus* da língua alemã escrita dos anos noventa, sendo explicadas com base em um modelo diacrônico de gramaticalização.

Palavras-chave: Preposições; Língua alemã; Gramaticalização; Dativo; Genitivo.

Stichwörter: Präpositionen; Deutsche Sprache; Grammatikalisierung; Dativ; Genitiv.

0. Einleitung

Betrachtet man die Präpositionen des Deutschen in ihrer Gesamtheit, müssen zumindest zwei Problemkreise berücksichtigt werden: (a) die morphologische Form einer als Präposition einzustufenden Bildung und die damit verbundene Frage ihres kategorialen Status; (b) grundlegende syntaktische Eigenschaften wie Stellung und Rektion.

(a) **Morphologische Form und Abgrenzung der Kategorie “Präposition”:** Es steht außer Zweifel, daß Formen wie *an*, *auf*, *aus*, *in*, *nach*, *um* oder *zu* Präpositionen sind. Doch wie verhält es sich mit Adverbien wie *gegenüber* und *abseits*, mit Verbformen wie *betreffend* und *entsprechend*, mit Adjektiven wie *nahe* und *voll*, mit Substantiven wie *Zeit* und *Dank*, mit syntaktischen Strukturen wie *im*

Gefolge und *zum Trotz*? Derartige Formen können in einigen ihrer Verwendungen als Präpositionen fungieren, in anderen jedoch nicht.

Die gängigen Grammatiken des Deutschen (angeführt seien hier zumindest HELBIG & BUSCHA 1986, SOMMERFELDT & STARKE 1992, WEINRICH 1993, HENTSCHEL & WEYDT 1994, DROSDOWSKI & al. 1995, ENGEL 1996 und ZIFONUN & al. 1997) tragen nicht zur Klärung dieser Frage bei, da im wesentlichen lediglich Listen von als Präpositionen klassifizierten Formen geliefert werden. Auch das Lexikon von SCHRÖDER (1986) sowie die Gesamtdarstellungen deutscher Präpositionen von WITTICH & al. (1975) und FRIES (1988) helfen hier kaum weiter. Einzig LINDQVIST (1994) behandelt graduelle Übergänge zwischen Präpositionen und Nicht-Präpositionen, kann sich jedoch nicht auf eine systematische Korpusarbeit stützen.

(b) **Stellung und Rektion:** Präpositionen treten – wie der Name bereits sagt – oftmals in Prästellung auf. Aber auch Poststellung ist verbreitet, sei es als einzige Konstruktionsmöglichkeit, sei es als Alternative zur Prästellung. Was die Rektion betrifft, so können Präpositionen einen oder mehrere der folgenden Kasus regieren: Akkusativ, Dativ, Genitiv. Während die Opposition Akkusativ/Dativ semantisch relevant ist (*er läuft auf die Straße/auf der Straße*), wird die semantisch irrelevante Opposition Genitiv/Dativ meist als rein “stilistisch” eingestuft (*wegen des Regens/dem Regen*).

Grammatiken und einschlägige Studien beschränken sich darauf, Stellungs- und Rektionsmöglichkeiten der verschiedenen Präpositionen anzugeben, wobei kein übergreifender Beschreibungsversuch zu erkennen ist. Zur Poststellung von Präpositionen liegt meines Wissens keine spezifische Untersuchung vor. Die bei relativ wenigen Präpositionen zu beobachtende Akkusativ/Dativ-Opposition ist eingehend beschrieben worden (vgl. u.a. SMITH 1987 und LEYS 1989), die zahlreiche Präpositionen betreffende Genitiv/Dativ-Opposition ist hingegen kaum beachtet worden (mit Ausnahme von GELHAUS & al. 1972). Eine empirisch fundierte Arbeit zu Stellung und Rektion im Gesamtsystem der deutschen Präpositionen steht also noch aus.

Im vorliegenden Beitrag möchte ich zeigen, daß die beiden Problemkreise – morphologische Form und syntaktische Eigenschaften von Präpositionen – aufs engste miteinander verbunden sind und im Rahmen des Grammatikalisierungsmodells eine adäquate Beschreibung finden können. Als Materialbasis meiner Untersuchung dient ein umfangreiches, breitgefächertes Korpus der deutschen Gegenwartssprache: 5.000.000 Wörter, paritätisch verteilt auf die Textsortenbereiche Pressesprache, Fachsprache, Belletristik, Unterhaltungsliteratur und Sachprosa. Für die fünf Teilbereiche sind jeweils berücksichtigt worden: (1) 15 Ausgaben der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (Januar 1994); (2) je 7 Werke aus den Gebieten Rechts- und Wirtschaftswissenschaften; (3) 20 Werke anerkannter literarischer Autoren; (4) je 11 Kriminal- und Frauenromane; (5) 12 Ratgeber (Hobby, Freizeit, Sport) sowie 12 Reiseführer. Es handelt sich jeweils um Texte aus den Jahren 1990-1995.

Zunächst werde ich grundlegende Postulate der Grammatikalisierungstheorie erläutern (Punkt 1). Sodann sollen die wichtigsten Formen vorgestellt werden, die als Präposition fungieren können: Die verschiedenen Stellungs- und Rektionsvarianten werden dabei anhand authentischer Belege dokumentiert und statistisch erfaßt (Punkt 2). Abschließend wird gezeigt, wie diachrone Grammatikalisierungsprozesse morphologischer und syntaktischer Art sich auf die synchronen Rektions- und Stellungseigenschaften von Präpositionen auswirken (Punkt 3).

Eine terminologische Frage sei noch vorab geklärt. Ich verwende im folgenden den traditionellen Terminus *Präposition* ganz allgemein im Sinne von *Adpositionalausdruck*: für Präpositionen im engeren Sinne (*samt*), Postpositionen (*halber*), Zirkumpositionen (*um ... willen*) und präpositionsartige Präpositionalphrasen (*auf Grund*).

1. Das Grammatikalisierungsmodell

1.1. Lexikalische und grammatische Zeichen

Sprachzeichen werden traditionsgemäß in zwei große Gruppen eingeteilt: lexikalische Zeichen und grammatische Zeichen. Zu den ersteren – auch *Inhaltswörter* genannt – zählen hauptsächlich Substantive, Verben, Adjektive und Adverbien, zu den letzteren – auch *Funktionswörter* genannt – Konjunktionen, Präpositionen, Hilfsverben und Artikel. Der Unterschied läßt sich wie folgt umreißen:

“Die lexikalischen Zeichen dienen der Benennung von außersprachlichen Inhalten, z.B. der Beschreibung von Dingen oder Vorgängen. Sie haben denotative Funktion. Die grammatischen Zeichen dagegen dienen dazu, Beziehungen zwischen den Sprachzeichen oder zwischen Sprachzeichen und Sprechsituation herzustellen. Sie haben relationale Funktion.” (DIEWALD 1997: 1 f.)

Die Grammatikalisierungsforschung untersucht nun den diachronischen Übergang von lexikalischen zu grammatischen Zeichen.¹

1.2. Parameter der Grammatikalisierung

LEHMANN (1982) unterscheidet in seiner bahnbrechenden Arbeit zwischen paradigmatischer und syntagmatischer Ebene des Grammatikalisierungsprozesses. Auf paradigmatischer Ebene wird durch Erosion die phonologische und/oder semantische Substanz des Zeichens ange-

¹ Die Literatur zur Grammatikalisierung ist sehr umfangreich. Außer den richtungweisenden Studien von LEHMANN (1982, 1985, 1991, 1995) sind meines Erachtens zu erwähnen: die Gesamtdarstellungen von HEINE & al. (1991), HOPPER & TRAUGOTT (1993) und DIEWALD (1997), die von TRAUGOTT & HEINE (1991), PAGLIUCA (1994) und GIACALONE RAMAT & HOPPER (1998) herausgegebenen Sammelbände sowie das Nachschlagewerk von LESSAU (1994).

griffen: Das Sprachzeichen verkürzt sich (z.B. das englische Modalverb *will* als Futuranzeiger 'll), seine ursprüngliche lexikalische Bedeutung verblaßt (Verlust der volitiv-intentionalen Bedeutungskomponente in Verwendungen wie *the weather will be fine tomorrow*). Das Zeichen wird bei fortschreitender Grammatikalisierung in ein semantisch wie formal hochintegriertes Paradigma eingegliedert und ist letztendlich Teil einer geschlossenen Klasse (*she will marry Bill / she is to marry Bill / she is going to marry Bill*). Dabei wird die ehemals freie Wahl eines bestimmten Elementes zunehmend eingeschränkt (so kann *will* als Mittel zur Futurbildung nicht mehr durch bedeutungsähnliche Modalverbformen wie z.B. *would* ersetzt werden).

Auf syntagmatischer Ebene läßt sich im Zuge der Grammatikalisierung in erster Linie eine verstärkte phonologische Bindung zu den benachbarten Zeichen feststellen. Die Fügungsebene nimmt beispielsweise zu, wenn eine einfache Juxtaposition autonomer Formen (*they will*) in einer Klitisierung mündet (*they'll*). In Zusammenhang damit verringert sich die Stellungsfreiheit der betreffenden Form (*they will / will they? vs. they'll / *ll'they?*).

1.3. Gerichtetheit

Es wird gemeinhin angenommen, daß Grammatikalisierung ein zielgerichteter Prozeß ist, der nicht mehr umkehrbar erscheint. Unidirektionalität bedeutet, daß diachronisch gesehen lexikalische Zeichen zu grammatischen werden können, aber nicht (oder nur sehr selten) grammatische Zeichen zu lexikalischen. Sprachtypologische Studien haben zudem gezeigt, daß Grammatikalisierung immer wieder bestimmte Wege einschlägt (beispielsweise die Entwicklung: Vollverb > Hilfsverb > Klitikum). In der einschlägigen Literatur spricht man von *Grammatikalisierungspfaden* bzw. *-kanälen*. So ist sprachübergreifend zu beobachten, daß bestimmte lexikalische Klassen immer wieder zu bestimmten

Grammatikalisierungsprozessen herangezogen werden (z.B. Körperteilbezeichnungen für räumliche Präpositionen).²

1.4. Relevanz der Diachronie für die Synchronie

Ein Hauptverdienst der Grammatikalisierungsforschung ist nun, Sprachwandelprozesse systematisch zur Erklärung synchroner Sprachzustände heranzuziehen. Statt eines substitutiven Wandels $A > B$ wird eine diachronische Entwicklung $A > A/B (> B)$ angenommen: Neue Strukturen treten in Konkurrenz zu bereits bestehenden Strukturen, bevor letztere (eventuell) wegfallen (vgl. auch die allgemeinen Betrachtungen von LEHMANN 1982: 21, HEINE & al. 1991: 74 und HOPPER & TRAUGOTT 1993: 36, 124 ff.). Die Folge davon ist, daß innerhalb einer bestimmten funktionalen Domäne – in ein und demselben synchronischen Zustand – alte und neue Strukturen koexistieren können. Grammatik ist somit kein statisches Regelwerk, sondern erscheint unaufhörlichen Umbildungsprozessen unterworfen. HOPPER (1987) spricht in diesem Zusammenhang von *emergent grammar*: Grammatik ist ihrem Wesen nach stets im Werden. Im einzelnen sind zwei diachronische Aspekte für die Synchronie von größter Bedeutung: HOPPER (1991) nennt sie *layering* (Schichtung) und *persistence* (Beharrung).

(a) **Schichtung:** Wenn verschieden stark grammatikalisierte Varianten synchronisch innerhalb desselben sprachlichen Subsystems koexistieren, kann man davon ausgehen, daß die weniger grammatikalisierten historisch nach den stärker grammatikalisierten entstanden

² Der Aspekt der Gerichtetheit wird von den allgemeinen Darstellungen zur Grammatikalisierung ausführlich behandelt (HEINE & al. 1991: 212-47; HOPPER & TRAUGOTT 1993: 94-129; DIEWALD 1997: 11-20, 106-113). Auch einige Studien – wie z.B. HEINE (1990), COMPES & al. (1993) und HASPELMATH (im Druck) – befassen sich eingehend mit diesem Themenbereich. Fälle von Umkehrung der Grammatikalisierungsrichtung werden von RAMAT (1992) diskutiert.

sein müssen. Ältere und neuere Formen sind nicht synonym. Ganz allgemein gesprochen kann man davon ausgehen, daß stärker grammatikalisierte Mittel automatisierter und "abgenutzter" erscheinen, schwächer grammatikalisierte Mittel hingegen eine höhere Stufe der Expressivität, Kreativität oder Präzision darstellen.

- (b) **Beharrung:** Die ursprüngliche lexikalische Bedeutung eines grammatischen Zeichens ist zwar weitgehend oder gänzlich verblaßt, kann jedoch weiterhin einen Einfluß auf dessen semantische oder syntaktische Eigenschaften ausüben. HOPPER & TRAUGOTT (1993: 90 ff.) und BYBEE & al. (1994: 15 ff.) zeigen dies am Beispiel der englischen Futur-Marker *will*, *shall* und *be going to*, die aufgrund ihrer ursprünglichen Semantik präzisen Kombinationsbeschränkungen unterworfen sind ('Verpflichtung' bei *shall*, 'Bereitwilligkeit' bei *will* usw.).

2. Bestandsaufnahme der deutschen Präpositionen

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die Formen gegeben, die im Deutschen als Präpositionen fungieren können. Einteilungskriterium ist das morphologische Erscheinungsbild. Es lassen sich drei Gruppen von Präpositionen unterscheiden: (a) Präpositionen mit der Form eines Inhaltswortes; (b) Präpositionen mit der Form einer syntaktischen Struktur; (c) Präpositionen mit der Form eines Funktionswortes. Die ersten beiden Gruppen sind mitunter nur schwer von Nicht-Präpositionen zu trennen und weisen einen niedrigen bis mittleren Grad der Grammatikalisierung auf; die dritte Gruppe ist dagegen durch einen hohen Grad gekennzeichnet.

Präpositionen mit der Form eines Inhaltswortes (2.1.-2.4.) sehen aus wie Adverbien (z.B. *abseits*, *außerhalb*), Verben (*entsprechend*, *betreffend*), Adjektive (*nahe*, *seitlich*) oder Substantive (*trotz*, *kraft*). Die Präpositionen werden in der Regel zugleich als Inhaltswort verwendet (z.B. *ähnlich* als Adjektiv). Dies ist jedoch nicht durchgehend der Fall:

So fungiert beispielsweise das "Adjektiv" *hinsichtlich* ausschließlich als Präposition und kann deswegen bereits als fortgeschritten grammatikalisiert gelten.

Präpositionen mit der Form einer syntaktischen Struktur (2.5.) sehen oftmals wie eine Präpositionalphrase aus (z.B. *im Gefolge* [*der Konferenz*], *am Rande* [*der Konferenz*]). Die meisten dieser Präpositionen fungieren gleichzeitig als echte Präpositionalphrasen (*im Gefolge* [*des Königs*], *am Rande* [*des Beckens*]). Strukturen, bei denen dies nicht möglich ist, sind als fortgeschritten grammatikalisiert einzustufen (z.B. *im Wege*).

Präpositionen mit der Form eines Funktionswortes schließlich (2.6.) sind synchron nicht mehr auf eine lexikalische Kategorie oder syntaktische Struktur zurückzuführen. Sie haben die Form, die man von einer "typischen" Präposition erwartet (*an*, *auf*, *aus*, *bei*, *um*, *vor*, *zu* usw.) und treten – wenn überhaupt – nur in Ausnahmefällen als Inhaltswort auf.

Es sei darauf hingewiesen, daß diese Klassifikation einem synchronischen Kriterium folgt und sich folglich mit der traditionellen Einteilung in denominal, deverbale und deadverbale Präpositionen nur teilweise deckt (zu den denominalen Präpositionen siehe den interessanten Beitrag von EISENBERG 1979). Das heutige Erscheinungsbild einer Präposition und der sprachgeschichtliche Spenderbereich müssen auseinandergehalten werden. So gibt es beispielsweise unter den Präpositionen mit der Form eines Adjektivs Bildungen nominalen (z.B. *bezüglich*, von *Bezug*) und verbalen Ursprungs (z.B. *einschließlich*, von *einschließen*). Präpositionen mit der Form eines Substantivs können direkt aus der Konversion von Substantiven entstanden sein (durch Reinterpretation wird *Dank* [*sei*] *dem König* zu *dank dem König*), aber z.B. auch auf Präpositionalphrasen zurückgehen (*nach Laut* > *laut*, *in Kraft* > *kraft*).

Im folgenden Überblick werden für die einzelnen Präpositionen jeweils Informationen zu drei Aspekten gegeben: (a) morphologische Transparenz (Grad der Übereinstimmung mit dem Inhaltswort bzw. der

ursprünglichen syntaktischen Struktur); (b) Stellung; (c) Kasusreaktion. Authentische Sprachbelege sollen Schwankungen in Stellung und/oder Rektion dokumentieren, wobei die Frequenz der jeweiligen Varianten statistisch erfaßt wird. Nur diejenigen Präpositionen werden berücksichtigt, für die sich im Korpus Belege gefunden haben. Auf weitere mögliche Präpositionen wird jeweils in Fußnoten kurz hingewiesen.

2.1. Präpositionen mit der Form eines Adverbs

Es ist mitunter schwer, zwischen Präpositionen in Poststellung und Adverbien bzw. Verbpartikeln zu unterscheiden. Betrachten wir folgende Beispiele:

- (1) a Sie steht ihrem Freund (direkt) beiseite.
 b Sie steht ihrem Freund (direkt) gegenüber.
- (2) a Sie fährt den Fluß (leise) abwärts.
 b Sie fährt den Fluß (leise) entlang.

In (1) ist die Nominalphrase (*ihrem Freund*) ein verbabhängiges Dativobjekt, in (2) ist die NP (*den Fluß*) ein verbabhängiger Akkusativ der Erstreckung; die unterstrichenen Formen sind als Adverbien bzw. Verbpartikeln einzustufen. Fällt das sprachliche Element (*direkt, leise*) zwischen der NP und der relevanten Form weg, rückt diese in unmittelbare Nachbarschaft zur NP und kann als Präposition in Poststellung reanalysiert werden: Der Kasus der NP (Dativ in (1), Akkusativ in (2)) wird nun als durch Rektion zugewiesen interpretiert.³ Sichtbar wird die Reanalyse jedoch erst, wenn die betreffende Form in der für Präpositionen typischen Präststellung erscheint:

³ Die Relevanz der Reanalyse für Grammatikalisierungsprozesse wird u.a. von HEINE & al. (1991: 215-20) und HOPPER & TRAUGOTT (1993: 32-62) hervorgehoben. Vgl. auch den von ABRAHAM (1993) herausgegebenen Sammelband.

- (3) Sie steht gegenüber / *beiseite ihrem Freund.
 (4) Sie fährt entlang / *abwärts des Flusses.

Der Stellungswechsel ist für *gegenüber* und *entlang* möglich, nicht jedoch für Formen wie *beiseite* und *abwärts*. Im folgenden werde ich als "Präpositionen" einzig Adverbien berücksichtigen, die Präststellung aufweisen (können). Dazu folgende Übersicht:⁴

- (i) gegenüber, entgegen, entlang
 (ii) fernab, weitab, rechterhand/rechter Hand, linkerhand/linker Hand, rechts, links, längs, abseits, beiderseits/beidseits, diesseits, jenseits, innerhalb, außerhalb, oberhalb, unterhalb
 (iii) binnen, inmitten

Die Präpositionen der Untergruppe (i) können sowohl in Poststellung als auch in Präststellung vorkommen. Es sind Dativ-Präpositionen (*entlang* auch mit Akkusativ),⁵ die in Präststellung zusätzlich einen Genitiv regieren können:

- (5) a Dem Bett gegenüber ist eine gewaltige Hifi-Anlage aufgebaut, obenauf thront ein Fernseher mit riesiger Bildfläche. (HAUPTMANN, 172)
 b Budde parkte gegenüber dem Häuserblock, in dem die Wolters wohnten. (BREEST, 127)
 c "Der DFB muß sich darüber im klaren sein, daß er die WM dann nicht bekommt, wenn er solche Forderungen unterstützt", sagte Burger am Sonntag gegenüber des Deutschlandfunks. (FAZ 10.1.94, 22)

⁴ Es existieren sicherlich noch weitere präpositionale Adverbien in Präststellung; so z.B. die im Korpus nicht belegten Bildungen *linkerseits, rechterseits, oberseits, unterseits, längsseits* sowie *seitwärts* und *seitab*.

⁵ Zur Sonderstellung von *entlang*, das als einzige Präposition des Deutschen alle drei Kasus (Dativ, Akkusativ und Genitiv) regieren kann, siehe DI MEOLA (1998 b).

- (6) a Also rappelte ich mich auf und strebte von neuem dem Ziel entgegen, das begehrenswert und zum Greifen nahe vor mir lag. (BECKER, 102)
- b Dies geschah, entgegen allen Grundsätzen einer antizyklischen Fiskalpolitik, im Zeitpunkt der Hochkonjunktur. (JENS, 43)
- c Entgegen verhaltener Eingangserwartungen habe die Domotex mit nochmals verbesserten Ergebnissen abgeschlossen, berichtet die Deutsche Messe AG. (FAZ 13.1.94, 12)
- (7) a Viele Landrover-Fahrer ziehen es deshalb vor, bei Ebbe den Strand entlang zu fahren. (FREUDENBERGER, 271)
- b Exzellentes Stegreiftheater ohne jede Eintrittsgebühr bieten auch die Wiener Märkte, allen voran der Naschmarkt entlang dem Wienfluß, flankiert von wunderschönen Jugendstilhäusern von Otto Wagner. (KOHUT & al., 148)
- c Entlang dieser Flüsse wurden in den letzten Jahren zahlreiche Wildwasserschulen gegründet, die Touren und Schulungen veranstalten. (KOHUT & al., 110)

Tabelle 1 gibt das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Prä- und Poststellung wieder:

Tab. 1:

	Prä	Post	% Prä
<u>entgegen</u>	125	150	45%
<u>entlang</u>	195	92	68%
<u>gegenüber</u>	1108	410	73%

Bei der Untergruppe (ii) handelt es sich um Präpositionen, die ausschließlich in Präststellung erscheinen und den Genitiv regieren (*fernab des Trubels, links des Flusses, längs des Kanals, unterhalb des Tisches* usw.). Einzig *innerhalb* ist im Korpus auch mit Dativrektion belegt:

- (8) a Und genau durch diesen höheren Sauerstoffumsatz werden auch vermehrt Radikale innerhalb der Zellen frei. (MÜHLBAUER, 122)
- b Solche Aussagen sind nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, auf welche Feinheiten innerhalb den verschiedenen Begriffen zu achten ist. (MÜHLBAUER, 174)

Die beiden Bildungen der Untergruppe (iii) können als Präposition mit der Form eines Adverbs angesehen werden aufgrund ihrer formalen Ähnlichkeit mit den Adverbien *innen* und *mitten*. Dativ- wie Genitivrektion sind belegt:

- (9) a Der Rücktritt des 59 Jahre alten Diplomaten im Zusammenhang mit dem Balkankrieg ist schon der fünfte binnen zwei Jahren. (FAZ 8.1.94, 1)
- b Ziel von Telekom ist es, mit einem gewaltigen Investitionsprogramm binnen weniger Jahre das Telekommunikationsgefälle zwischen Ost- und Westdeutschland zu beseitigen. (BECKER & al., 65)
- (10) a Nun begann meine Zeit, die der Unordnung, der brechenden Winkel und der Chaosforschung inmitten rostendem Kraut oder einem Berg aus Schrauben. (HERBURGER, 161)
- b Maryam sortierte kupferne Geschoßhülsen, leere Kartuschen, auch zerrissene Kleider, vor allem lange Stengel, die an den Enden vergilbt waren, von einem Haufen zum anderen inmitten eines Gehöfts. (HERBURGER, 300)

Halten wir zusammenfassend fest, daß – bis auf *binnen* und *inmitten* – sämtliche Präpositionen auch adverbial verwendet werden können.

Folgende Tabelle gibt einen zahlenmäßigen Überblick über die Präpositionen mit Kasusschwankung. In der ersten Spalte wird die standardsprachlich akzeptierte Rektion angeführt (Dativ und/oder Genitiv).

tiv),⁶ in der zweiten und dritten die tatsächliche Frequenz der beiden Kasus im vorliegenden Korpus, in der letzten Spalte der prozentmäßige Anteil der jeweils normabweichenden Rektion.⁷

Tab. 2:

	standard-sprachlich	Dativ	Genitiv	nicht-standard in %
gegenüber	Dativ	725	1	< 1%
entgegen	Dativ	55	3	5%
binnen	Dativ/Genitiv	20	21	–
entlang	Dativ/Genitiv	17	52	–
innerhalb	Genitiv	2	340	1%
inmitten	Genitiv	2	64	3%

Wie man sieht, finden sich selbst in (gehobener) Schriftsprache sichtbare Abweichungen von den standardsprachlichen Vorschriften.

2.2. Präpositionen mit der Form eines Verbs

Prinzipiell kann jedes Partizip als Präposition in Poststellung reanalysiert werden, wenn es in unmittelbarer Nachbarschaft zur relevanten Nominalphrase steht (vgl. die sprachübergreifenden Untersuchungen von KÖNIG & KORTMANN 1991 und KORTMANN & KÖNIG 1992):

⁶ Es sei vermerkt, daß bei Genitivpräpositionen – im Falle eines flexivisch nicht eindeutigen Genitivs, der mit dem Nominativ/Akkusativ zusammenfällt (z.B. **innerhalb Zäune*) – standardsprachlich der Dativ nicht nur akzeptiert, sondern gar gefordert wird (*innerhalb Zäunen*).

⁷ Hier und im folgenden werden einzig Prästellungsbelege berücksichtigt, da nur in Prästellung Dativ und Genitiv alternieren. Zu den Dativbelegen rechne ich sowohl eindeutige Dative (z.B. *dem Mann*) als auch mehrdeutige Formen (z.B. *Mann*), die als Dativ, nicht jedoch als Genitiv interpretiert werden können. Zu den Genitivbelegen rechne ich sowohl eindeutige Genitive (z.B. *des Mannes*) als auch mehrdeutige Formen (z.B. *Männer*), die als Genitiv, nicht jedoch als Dativ interpretiert werden können.

(11) Ihrem Befehl (sofort) folgend, ging er nach Hause.

(12) Ihrem Wunsch (sofort) entsprechend, ging er nach Hause.

Im folgenden werden als Präpositionen jedoch nur die Bildungen gezählt, die (auch) in Prästellung auftreten können (also z.B. *entsprechend*, nicht aber *folgend*). Die Präpositionen haben die Form eines Partizips Präsens (Gruppe i) oder Partizips Perfekt (Gruppen ii-iii).⁸

- (i) betreffend, entsprechend, während
- (ii) eingeschlossen, ausgenommen
- (iii) ungeachtet, unbeschadet, inbegriffen

In der Gruppe (i) kann die Akkusativ-Präposition *betreffend* sowohl Post- wie Prästellung aufweisen:

- (13) a Er sagte, daß er mich nicht lange aufhalten werde, nur gekommen sei, um mir ein paar neugierige Fragen zu stellen, mein Studium betreffend. (BURMEISTER, 237)
- b Zulässig ist eine Freistellung von Unterhaltsansprüchen betreffend die Kinder im Verhältnis der Ehegatten zueinander, denn § 1614 BGB bleibt hiervon unberührt. (FRIEDERICI, 129)

Die Dativ-Präposition *entsprechend* zeigt ebenfalls beide Stellungsvarianten, wobei in Prästellung auch der Genitiv vorkommen kann:

⁸ Bildungen wie *von ... ausgehend / ausgehend von* oder *von ... abgesehen / abgesehen von* könnten eventuell als Präpositionen in Zirkum- bzw. Prästellung angesehen werden. Es ist mir hier jedoch nicht möglich, auf diesen Konstruktionstypus näher einzugehen.

Nicht belegt im Korpus sind die präpositionalen Partizipien *unerachtet* und *ungerechnet*; weitere potentielle Präpositionen, wie beispielsweise *eingerechnet* und *ausgeschlossen*, treten im Korpus nicht in Prästellung auf.

- (14) a Der Neuaufbau der deutschen Verwaltung begann dem Potsdamer Abkommen entsprechend auf der untersten Ebene bei den Kommunalverwaltungen. (MAIER, 71)
- b Gemäß der Budgetrestriktion ist damit bei gegebener Güternachfrage des Staates ein realer Budgetüberschuß entstanden, der entsprechend den Annahmen über die Finanzierung dieses Budgetsaldos zu einer ständigen Reduktion der nominalen Geldmenge und/oder der nominalen Wertpapierbestände führt. (FUHRMANN, 237)
- c Auf der anderen Seite führt die Erhöhung der Staatsausgaben unmittelbar zu einem staatlichen Defizit und damit entsprechend der Annahmen über die Finanzierung dieses Defizites zu einer Ausdehnung des Geldangebotes. (FUHRMANN, 211)

Während tritt nur in Prästellung auf und regiert neben dem Genitiv auch den Dativ:

- (15) a Und hier war Fonty während der Kriegsjahre als Soldat ein und aus gegangen, mit längeren Pausen dazwischen, wenn er auf Dienstreise war. (GRASS, 69)
- b Das Schienbein und der operierte Kiefer schmerzten besonders während Anstiegen. (HERBURGER, 202)

In den Gruppen (ii und iii) bleiben *unbeschadet* und *inbegriffen* jeweils auf Prä- bzw. Poststellung begrenzt. Die Präpositionen *eingeschlossen*, *ausgenommen* und *ungeachtet* erscheinen demgegenüber in beiden Stellungsvarianten:

- (16) a Dies verringert die Nebenwirkungen, das Krebsrisiko eingeschlossen. (FAZ 12.1.94, N1)
- b Höher stehen die Menschenwürde und deren Achtung als drittes Prozeßziel in einem weiten Sinne, eingeschlossen die Grundrechte wie auch die Verfassungsgarantien. (WOLTER, 216)

- (17) a Diese Staaten – das Nato-Mitglied Norwegen ausgenommen – stehen aber alle außerhalb des nordatlantischen Bündnisses und waren bisher neutral. (FAZ 7.1.94, 7)
- b Ich bekomme fast nie Zahnschmerzen, ausgenommen den seltenen Fall, daß meine Plomben mit Pfefferminzsoße in Berührung kommen. (KEHRER, 119-20)
- (18) a Wir zogen ja bald in den obersten Stock, wo man über Dächer und Höfe hinweg sogar Bäume sieht, eine Gruppe Pappeln, die du, der Wirklichkeit ungeachtet, die Drei Gleichen getauft hast, weil dich der Name an etwas erinnerte, Felsen oder Schloßtürme hoch überm Fluß. (BURMEISTER, 11)
- b In den ersten fünf Jahren hatte er, ungeachtet ihres auf- und abschwellenden Bauches, immer Lust auf sie gehabt. (HOLST, 17)

Die Bildungen der Gruppe (iii) können nicht als Inhaltswort verwendet werden: Zu *inbegriffen* liegt kein Infinitiv **inbegreifen*, sondern lediglich *begreifen* vor. Des weiteren existieren keine Negativ-Infinitive **unachten* und **unbeschaden*, sondern lediglich der Infinitiv *achten* (*beschaden* im Sinne von 'beschädigen' ist veraltet).

Die folgenden beiden Tabellen zeigen uns die Verteilung der Stellungs- und Rektionsvarianten:

Tab. 3:

	Prä	Post	% Prä
eingeschlossen	3	16	16%
betreffend	5	14	26%
entsprechend	170	58	75%
ausgenommen	30	8	79%
ungeachtet	48	1	98%

Tab. 4:

	standard-sprachlich	Genitiv	Dativ	nicht-standard in %
während	Genitiv	445	10	2%
entsprechend	Dativ	10	79	11%

2.3. Präpositionen mit der Form eines Adjektivs

Auch bei den Adjektiven werden diejenigen Formen aus der Betrachtung ausgeschlossen, die einzig in Poststellung auftreten (*einen Tag lang, einen Spalt breit* usw.). Als Präpositionen im engeren Sinne lassen sich demgegenüber anführen:⁹

- (i) nah/nahe, ähnlich, gleich, gemäß; eingedenk, bar
- (ii) fern, weit¹⁰, getreu, nächst, frei, seitlich, voll/voller¹¹, nördlich, südlich, westlich, östlich, nordöstlich usw.
- (iii) unfern, unweit; anlässlich, vorbehaltlich, hinsichtlich, bezüglich, abzüglich, zuzüglich, einschließlich

Die Präpositionen der Untergruppe (i) kommen sowohl in Post- wie in Prästellung vor:

- (19) a Dem Hungertod nahe, hatte der Vater kurzerhand seine eigene Brut verschlungen. (FAZ 8.1.94, 28)

⁹ Nicht belegt sind im Korpus mögliche adjektivische Präpositionen wie *konform, ungleich, ausschließlic, gelegentlic, antwortlic, ausweislic, rücksichtlic*.

¹⁰ Nicht beachtet wurden Verwendungen in Poststellung wie z.B. *er ging einen Kilometer weit*.

¹¹ Nicht beachtet wurden Verwendungen in Poststellung wie z.B. *sie hat einen Sack voll gekauft*.

- b Zudem war ihre Praxis an der Straße des Friedens und nahe dem "Gesellschaftshaus Oranienburg" außerordentlich günstig gelegen. (BOSETZKY, 18)

- (20) a Es gibt Pftenspray, einem Sprühverband ähnlich, der gegen die ätzende Wirkung schützt. (HEGER, 54)

- b Sie leiden jetzt unter einer Strukturkrise und Liquiditätsnot, ähnlich den Strukturkrisen der in staatlichem Besitz befindlichen Industrieunternehmen in Osteuropa. (REIMANN, 172)

- (21) a An ihrem Ende liegt, einem Märchenschloß gleich und überragt von einem mächtigen Glockenturm, die größte Sehenswürdigkeit von Symi: das Kloster des Erzengels Michael. (WENDT, 82)

- b Alles rückt in die Weite und die Ferne, wird zu Berg und Gipfel, Horizont und Kimm, unfaßlich gleich den Gefühlen, von denen du hörst: Liebe, Leidenschaft, Haß und Güte. (KUNERT, 160)

- (22) a Diesen Grundsätzen gemäß müssen Eigentumsbindungen stets verhältnismäßig sein. (HESSE, 184)

- b Bewegen Sie sich gemäß den goldenen Regeln, werden Sie schnell bemerken, daß die Tiere zutraulich und neugierig auf Sie zukommen, den Eindringling kurz beobachten, um wieder ihrer Wege zu gehen. (NAGLSCHMID, 51)

- (23) a Der Gipfel in Genf hat weder zu einem konkreten Plan noch zu einem exakten Fahrplan für einen Frieden zwischen Syrien und Israel geführt. Wer aber, der Geschichte des Nahost-Konflikts eingedenk, Realist geblieben ist, hat solches auch nicht erwartet ... (FAZ 18.1.94, 2)

- b Eingedenk der friedvollen Stimmung, die dieser Geigermensch mir schon in der Kathedrale von Montcluton hatte vermitteln können, lehnte ich mich mit fettverschmiertem Mund an sein weißes Geigerhermd und flennte die zweite Strophe meiner Herzeleidhymne. (LIND, 162)

- (24) a So, ohne Ziel, ohne Kompaß, aller Orientierung bar, hatte er mit André und Theo einmal aufbrechen wollen, zu einer Reise, auf der die Zeit nicht mehr in Minuten und Sekunden, sondern nur in Erfahrungen gezählt würde und jedes Abenteuer möglich wäre. (SCHNEIDER, 336)
- b Die Kirche hat sich selber einen schlechten Dienst erwiesen, indem sie das inkarnierte Böse zur Metapher, zum nur bildlich Gemeinten umwandelte und abstrahierte; zwangsläufig wurde es durch die Gleichnishaftigkeit verdünnt, aufgelöst und zur umgangssprachlichen Bezeichnung verharmlost, bar des alten Schreckens. (KUNERT, 50)

Die Frequenz der beiden Stellungsvarianten läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Tab. 5:

	Prä	Post	% Prä
eingedenk	2	2	50%
ähnlich	43	34	56%
nah/nahe	138	34	80%
gleich	211	47	82%
bar	7	1	88%
gemäß	644	21	97%

Was den Kasus betrifft, so regieren *bar* und *eingedenk* stets den Genitiv. Die Dativ-Präpositionen *nahe*, *ähnlich*, *gleich* und *gemäß* können in Prädikation zusätzlich einen Genitiv aufweisen:

- (25) Der Rundfunk in Sarajevo berichtete, der nördliche Vorort Vogosca und ein Gebiet nahe des Flughafens seien Ziel von Artilleriebeschuß gewesen. (FAZ 14.1.94, 6)
- (26) Sie warf mir einen Blick zu, einen schnellen, harten, ähnlich der schnellen, harten Ohrfeigen, zu denen sie sich neuerdings manchmal hinreißen ließ. (KELLER, 34)

- (27) Bei gegebener Menge der Produktionsfaktoren ist der Output somit gleich der kleineren der in der Klammer enthaltenen Verhältniszahlen. (FUHRMANN, 96)
- (28) Auch im Magen- und Darmbereich können Barotraumen entstehen, da auch hier Gase vorhanden sind, die sich gemäß der Druckgesetze verhalten. (NAGLSCHMID, 79)

Die beiden übrigen Gruppen von Präpositionen (ii/iii), sind ausschließlich in Prädikation belegt. In der (ii)-Gruppe wird der Genitiv von *nördlich/östlich/nordöstlich* usw. und *seitlich* regiert, der Dativ von *fern*, *getreu*, *nächst* (bei *weit* und *frei* gab es keine eindeutigen Kasusbelege). Folgende Präpositionen der (ii)-Gruppe zeigen schließlich eine Alternation zwischen Genitiv und Dativ:

- (29) a Die Begriffe jung, jugendliches Team, flexibel, dynamisch, kreativ, für Neuheiten aufgeschlossen, voll unkonventioneller Ideen, Innovationsfähigkeit schienen sich allerdings auch nicht gezielt an eine Frau von Ende Dreißig zu richten. (DÜNNEBIER, 109)
- b Leider haben wir damals den abschließenden Satz des Informanten "Fonty", "Dieses Stück birgt Sprengkammern voll sozialistischem Dynamit", als positive Wertung verstanden. (GRASS, 93)
- (30) a Eine Sonderbriefmarke ist [...] ein apartes Motiv, die Leipziger Nikolaikirche mit ihrem Vorplatz voller demonstrierender Menschen, auf den Umschlag geklebt eines Briefes, der mich eben erreichte [...]. (DRAWERT, 36)
- b Und wir würden begraben liegen hinter einem dieser Vorgärten voller prächtig blühendem Rhododendron im makellosen Gebäude und lediglich als Attrappe hervorgeholt werden zum Tag, zur Unkenntlichkeit verformt und verschnitzt [...]. (DRAWERT, 44-5)

(31) a Nach zwei Männern werde noch gesucht, sagte ein Sprecher des Unternehmens Kloof Gold Mining in Carletonville, 70 Kilometer westlich Johannesburgs. (FAZ 12.1.94, 9)

b Ein weiteres Projekt mit 1000 Soldaten-Wohnungen im Gesamtwert von 117 Millionen befindet sich in Wjasma, westlich Moskau. (FAZ 15.1.94, 16)

(32) a Südlich des Museums liegt der Brooklyn Botanic Garden. (METZGER, 156)

b Sami, die Transportgesellschaft der Pirelli Tyre Gruppe, mietet 7000 Quadratmeter Lagerhaus und 1500 Quadratmeter Bürofläche in Dietzenbach, südlich Frankfurt, in einem neuen Business Park, für unter 10 DM je Quadratmeter für Lagerfläche. (FAZ 14.1.94, 33)

Die Präpositionen der Untergruppe (iii) haben die Form eines Adjektivs, sind jedoch im Korpus nicht in adjektivischer Verwendung belegt. Sie regieren allesamt den Genitiv, einige darüber hinaus den Dativ:

(33) a Hinsichtlich des volkseigenen Wohnungsbestandes staatlicher Einrichtungen, soweit dieser nicht bereits unter Artikel 21 fällt, bleibt Absatz 1 unberührt. (*Vermögensrechtliche Ansprüche*, 12)

b Hinsichtlich Tages- oder Kunstlicht ist der Farbnegativfilm universell einsetzbar, denn Farbstiche werden bei der Vergrößerung ausgefiltert. (SCHATTER, 117)

(34) a Frau Pupke aber war zu einer Grundsatzdebatte bezüglich der Geschlechterrollen aufgelegt. (LIND, 170)

b Dein Geschmack bezüglich Männern ist zum Weinen. (LIND, 159)

(35) a Ausbildungsvergütung, abzüglich ausbildungsbedingter Aufwendungen, und Kindergeld sind Einkommen des Unterhaltsberechtigten, das den Bedarf mindert. (FRIEDERICI, 83)

b Der Mensch wiegt 1,036mal schwerer als Wasser. Demnach: Körpergewicht mal 1,036 abzüglich Körpergewicht entspricht 2,34. (MÜHLBAUER, 214)

(36) a Werden Beträge nach Absatz 1 Nr. 1 oder 2 aktiviert, so dürfen bis zu deren Tilgung durch Abschreibung Gewinne nur ausgeschüttet werden, wenn die nach der Ausschüttung verbleibenden jederzeit auflösbaren Gewinnrücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrags und abzüglich eines Verlustvortrags dem angesetzten Betrag mindestens entsprechen. (*Vermögensrechtliche Ansprüche*, 99)

b Herrscht in der (Modell-)Volkswirtschaft Gleichgewicht, so ist der interne Zinssatz gleich dem Wertpapierzinssatz zuzüglich einem (annahmegemäß) konstanten Risikozuschlag. (FUHRMANN, 73)

(37) a Einschließlich des laufenden Geschäftsjahres konnte Schieder in den vergangenen fünf Jahren ein Umsatzplus von über 700 Millionen DM erwirtschaften. (FAZ 17.1.94, 14)

b Darüber hinaus war auch ein zweiter Aspekt zu bedenken: Wenn die Arbeitsverfahren der DP ausschieden, könnten nicht gänzlich neue, allen Kräften einschließlich den West-Kräften unbekanntes Verfahren eingeführt werden. (BECKER & al., 102)

Betrachten wir nun das jeweilige Verhältnis von Genitiv und Dativ für die Präpositionen sämtlicher Gruppen (i-iii):

Tab. 6:

	standard- sprachlich	Genitiv	Dativ	nicht- standard in %
gleich	Dativ	1	65	2%
ähnlich	Dativ	2	25	7%
nahe	Dativ	5	57	8%
gemäß	Dativ	16	49	25%
voll	Dativ/Genitiv	31	48	–
voller	Dativ/Genitiv	40	68	–
westlich	Genitiv	16	1	6%
hinsichtlich	Genitiv	100	7	7%
südlich	Genitiv	21	2	9%
bezüglich	Genitiv	52	6	10%
abzüglich	Genitiv	9	2	18%
einschließlich	Genitiv	118	34	22%
zuzüglich	Genitiv	2	5	71%

2.4. Präpositionen mit der Form eines Substantivs

Alle Präpositionen mit der Form eines Substantivs stehen in Prästellung. Die Bildungen der Gruppe (i) stimmen mit dem Nominativ/Akkusativ/Dativ eines Singular-Substantivs überein (bei Feminina erstreckt sich der Synkretismus auch auf den Genitiv), die Bildungen der Gruppe (ii) mit dem Genitiv Sing. eines maskulinen Substantivs; unter (iii) findet sich eine analogische Bildung auf *-s*.¹²

- (i) Richtung, Nähe, Anfang, Ende, Mitte/mitte, Punkt/punkt, Zeit/zeit, Kraft/kraft, statt, trotz, dank, laut
- (ii) angesichts, anblicks, betreffs, namens, anfangs, ausgangs, mangels, mittels, zwecks
- (iii) seitens¹³

¹² Nicht belegt sind im Korpus mögliche substantivische Präpositionen wie *eingangs, auftrags, behufs, befehls, beginns, verlaufs, hinblicks* usw.

¹³ An die heute nicht mehr produktive Flexionsform *Seiten* (Dat. Sing. Fem. auf *-n*) ist – wohl in Analogie zu den anderen substantivischen *-s* Bildungen – eine mask./

In der Untergruppe (i) regieren den Genitiv *Anfang, Ende, Zeit/zeit*, im vorliegenden Korpus kommt *laut* hingegen ausschließlich mit dem Dativ vor, *Richtung, Nähe* und *Punkt/punkt* sind ohne eindeutige Genitiv- bzw. Dativbelege. Die Präpositionen *Mitte/mitte, Kraft/kraft, statt, trotz, dank* treten schließlich mit beiden Kasus auf:

- (38) a Mitte vorigen Jahres wurden zwei Militärs in Chiapas getötet. (FAZ 5.1.94, 1)
b Nur eine Nonne war mit ihm, Mitte Nachmittag, im Bus nach Logroño. (HANDKE, 46)
- (39) a Das Pfandrecht geht mit der Übertragung der Forderung auf den neuen Gläubiger kraft Gesetzes über. (KÖBLER, 134)
b Nach §1257 BGB finden die Vorschriften über das durch Rechtsgeschäft bestellte Pfandrecht auf ein kraft Gesetz entstandenes Pfandrecht Anwendung. (KÖBLER, 134)
- (40) a Sie juchzte, aus dem Hintergrund kamen nun statt weiterer Fragen die anderen herbei. (KLUGMANN, 126)
b Statt tropfnassen, langstieligen Rosen verkauften sie Zukunft. (SCHNEIDER, 189)
- (41) a “War’s denn so schlimm mit dir?” fragte Marie und zündete sich trotz eines mahnenden Gattenblicks eine Zigarette an. (HOLST, 221)
b Diese Umsatzsteigerung gelang trotz einem Umsatzausfall von 200 Millionen DM, der durch den Wegkauf von sechs Anschlußhäusern durch den Mannesmann-Konzern verursacht wurde. (FAZ 3.1.94, 15)
- (42) a Dank der ausgezeichneten Wandermöglichkeiten im Sommer und der schneesicheren Lage im Winter hat sich entlang der Scheitelstrecke ein richtiges Feriendorf entwickelt. (KOHUT & al., 257)

neutr.-Endung “fälschlicherweise” angehängt worden. Somit ist eine Substantivform *seitens* entstanden, die im Flexionsparadigma von *Seite* nicht existiert.

- b Ihm gehören – dank den Deviseneinnahmen aus dem Erdölgeschäft – unter anderem zwei für jeweils 55 Millionen Dollar erlesene ausgestattete Flugzeuge des Typs Boeing-747 [...]. (FAZ 3.1.94, 7)

Die Präpositionen der Untergruppe (ii) regieren allesamt den Genitiv (bei *betreffe*s gab es allerdings keine eindeutigen Belege) – *mangels*, *mittels* und *zwecks* darüber hinaus den Dativ:

- (43) a Mangels eines Abnehmers wären diese inländischen Sammlungsbemühungen schon jetzt zum Scheitern verurteilt. (FAZ 6.1.94, 6)

- b Gelingt die Rechtfertigungs-Argumentation nicht, sind die Regelungen mangels dringendem öffentlichen Interesse in ihrer Eingriffs-Legitimation zweifelhaft. (WOLTER, 30)

- (44) a Da das Bildnis oft nicht mehr vorzufinden war, wandte man in Sizilien die zunächst seltsam anmutende Methode der Durchnummerierung mittels des Alphabets an. (FREUDENBERGER, 22)

- b Auch die Normannen, die den Arabern als Herrscher folgten, konnten Enna nur mittels Verrat einnehmen. (FREUDENBERGER, 254)

- (45) a Selbst das Zerlegen eines zähen Hühnerbollens zwecks Bereitens einer kräftigenden Brühe für den abgearbeiteten Herrn Gemahl fiel mir schwer. (LIND, 235)

- b Ich blätterte in meinem Terminkalender. Prima, für übermorgen hatte ich achtzehn Leute eingeladen, zwecks rauschendem Geburtstagsfest. (GRUBE, 111)

Tabelle 7 zeigt uns die zahlenmäßige Verteilung der jeweiligen Rektionsvarianten in sämtlichen Untergruppen:

Tab. 7:

	standard-sprachlich	Genitiv	Dativ	nicht-standard in %
Mitte	Genitiv	69	3	4%
trotz	Genitiv	470	39	8%
kraft	Genitiv	59	5	8%
mangels	Genitiv	28	7	20%
mittels	Genitiv	29	9	24%
statt	Genitiv	119	44	27%
zwecks	Genitiv	2	3	60%
dank	Genitiv/Dativ	65	18	–

2.5. Präpositionen mit der Form einer syntaktischen Struktur

Präpositionen mit der Form einer syntaktischen Struktur sehen oftmals aus wie Präpositionalphrasen (*im Zuge*, *auf Grund* usw.).¹⁴ Im Prinzip kann jede beliebige PP, die in unmittelbarer Nähe zu einer Nominalphrase steht, als "komplexe Präposition" bzw. "präpositionsartige Präpositionalphrase" interpretiert werden. Betrachten wir dazu die folgenden beiden Beispiele:

- (46) Im Auto meines Bruders fahre ich zum Anwalt.

- (47) Im Dienste meines Bruders fahre ich zum Anwalt.

Im ersten Satz ist die Präpositionalphrase *im Auto* eine freie syntagmatische Kombination von autonomen Elementen, im zweiten er-

¹⁴ Auf die Tatsache, daß Adverbialphrasen wie *an ... vorbei* oder *um ... herum* und Nebensätze wie *was ... betrifft* oder *was ... anbelangt* sich als Präpositionen in Zirkumstellung interpretieren lassen, kann hier nicht näher eingegangen werden.

scheint *im Dienste* als eine nicht mehr weiter aufspaltbare und modifizierbare Einheit.

In der Literatur ist eingehend untersucht worden, worin sich "normale" und "präpositionsartige" Präpositionalphrasen unterscheiden (vgl. u.a. BENEŠ 1974, OSTRČILOVÁ 1980, BIADUN-GRABAREK 1991, LEHMANN 1991 und MEIBAUER 1995) Aus der Perspektive eines Grammatikalisierungsmodells lassen sich die angeführten Kriterien in drei Gruppen einteilen:

1. Kriterien, die das Zusammenwachsen der Präpositionalphrase auf syntagmatischer Ebene betreffen. Ein erster Schritt in Richtung Präpositionalisierung ist vollzogen, wenn der Artikel innerhalb der PP mit der Präposition verschmilzt (z.B. *im Zuge*) oder gänzlich entfällt (*auf Grund*). In einem weiteren Schritt werden Präposition und Substantiv zu einer untrennbaren Einheit, die nicht mehr die Möglichkeit der attributiven Erweiterung zulässt (z.B. *im (*schnellen) Zuge der Rationalisierung, auf (*solidem) Grund der Beweislage*). Der formelhafte Charakter einer präpositionsartigen Präpositionalphrase ist immer dann besonders deutlich, wenn er durch Klein- und/oder Zusammenschreibung angezeigt wird (*infolge, auf seiten*).
2. Kriterien, die die Distinktivität der Präpositionalphrase auf paradigmatischer Ebene betreffen. Eine erhöhte Stufe der Grammatikalisierung liegt vor, wenn das Substantiv einzig in der betreffenden PP vorkommt (z.B. *in Anbetracht*), eine veraltete Flexionsform (z.B. *Gunsten in zugunsten*) bzw. veraltende Flexionsform (z.B. Dativendung *-e* bei *im Falle*) aufweist oder eine modifizierte Semantik zeigt (*im Gefolge* mit temporaler, nicht räumlicher Bedeutung). Ein Zeichen fortgeschrittener Grammatikalisierung ist gleichfalls die eingeschränkte Reihenbildung: Typischerweise ist die Möglichkeit der Variation eines Gliedes nicht mehr gegeben (*auf/*durch/*mit Grund einer Feier*).
3. Kriterien, die die Ähnlichkeit zu "einfachen" Präpositionen betreffen. Eine präpositionsartige Präpositionalphrase ist nicht satzglied-

fähig (**zuliebe hat sie geheiratet* vs. *aus Liebe hat sie geheiratet*), ist oft zu einfachen Präpositionen synonym (*im Angesicht/angesichts des Todes*) und kann syntaktisch mit ihnen koordiniert werden (*im Gefolge und während des Parteitag*).

Es ist offensichtlich, daß diese Parameter keine notwendigen und hinreichenden Bedingungen für das Vorhandensein einer präpositionsartigen Präpositionalphrase darstellen. Zudem sind sie oft gradueller, nicht dichotomer Natur (LINDQVIST 1994: 288). Die Grenze zwischen präpositionsartigen Präpositionalphrasen und "normalen" Präpositionalphrasen kann also nur selten eindeutig gezogen werden. Im folgenden habe ich eine Auswahl von präpositionsartigen Präpositionalphrasen zusammengestellt. Bei den Bildungen unter (i) und (ii) signalisiert in der Regel bereits die Orthographie den präpositionsartigen Charakter der PP; unter (iii) finden sich Bildungen, die zumindest einige – wenn auch nicht alle – Merkmale der Präpositionalisierung vorzuweisen haben.¹⁵

- (i) *zuliebe, zu Folge/zufolge, zum Trotz*
- (ii) *an Hand/anhand, an Stelle/anstelle, an ... Statt/anstatt
auf Grund/aufgrund, auf/von seiten
in Folge/infolge, in bezug auf
mit Hilfe/mithilfe
um ... willen
von ... wegen, von wegen
zu Gunsten/zugunsten, zuungunsten/zu ungunsten, zu Lasten/zulasten*

¹⁵ Nicht berücksichtigt habe ich niedriggradig grammatikalisierte Präpositionalphrasen wie z.B.: *auf dem Gebiet, aus der Sicht, in Kontakt mit, im Gegensatz zu, in Übereinstimmung mit, in/bei/unter/ohne Berücksichtigung, mit Ausnahme, im Interesse* u.v.m.

Nicht belegt sind im Korpus einige höhergradig grammatikalisierte Bildungen wie beispielsweise *in betreff, zum Behuf, in Gemäßheit, im Verfolg, mit Inbegriff, unter Bedachtnahme, zu Seiten*.

(iii) am Rande

auf dem Wege; auf Antrag, auf Vorschlag, auf Ersuchen, auf Bitten,
auf Geheiß, auf Veranlassung, auf Betreiben; auf Kosten

aus Anlaß

im Wege, im Zuge, in Anbetracht, in Ansehung, ohne Ansehen, in
Ermangelung, in Hinsicht auf, im/mit Blick auf, im Hinblick auf,
im Anblick, im Vorfeld, im Gefolge, im Benehmen mit, im Rah-
men, in/aus Richtung, in Höhe, in Gestalt, im Umfang, in Form, im
Angesicht, im Kreise, im Falle, im Dienste, in Fragen, in Sachen, in
Anwesenheit, im Beisein, in Gegenwart, in Begleitung, im Lichte,
im Zeichen

mit/unter Einschluß, mit/unter Berufung auf

nach Maßgabe, nach Art

vom Standpunkt

zur Zeit, zum Zeitpunkt; zum Nachteil, zum Schaden, zum Wohle,
zu Ehren

Die Präpositionen der Gruppe (i) stehen in Poststellung und regie-
ren den Dativ, die Präpositionen der Gruppen (ii/iii) treten fast durchge-
hend in Prätstellung auf (*um ... willen* jedoch in Zirkumstellung). Es las-
sen sich zwei Fälle anführen, bei denen Prä- und Zirkumstellung alter-
nieren (*an ... Statt/anstatt, von ... wegen/von wegen*):

(48) a Es könnte schwerlich erklären, warum das Grundgesetz anstatt ei-
nes allgemeinen Rechts auf Freiheit von ungesetzlichem Zwang
enumerativ konkrete Freiheiten normiert und jeweils durch unter-
schiedliche, sorgfältig abgestufte Vorbehalte begrenzt. (HESSE, 120)

b Soweit eine Glaubhaftmachung ausreichend ist, bestehen grund-
sätzliche Bedenken, es als ausreichend zu betrachten, wenn die
eidesstattliche Versicherung nur auf einen Anwaltsschriftsatz
Bezug nimmt, ohne ihrerseits selbst konkrete Tatsachen-
behauptungen wiederzugeben, deren Richtigkeit an Eides Statt
versichert wird. (FRIEDERICI; 53 f.)

(49) a Ich bemühte mich, vieldeutig zu lächeln und die Lippen leicht geöff-
net zu lassen, von wegen der sinnlichen Ausstrahlung. (ZINN, 43)

b Ein Normalsterblicher hätte die Bewegung vielleicht übersehen,
aber ich guckte von Berufs wegen immer etwas genauer hin.
(KLUGMANN, 9)

Während bei Prätstellung jede beliebige Nominalphrase auftreten
kann (*anstatt, von wegen*), ist die Zirkumstellung auf formelhafte Wen-
dungen aus dem juristischen Wortschatz beschränkt. Im Korpus ist
an...Statt u.a. belegt mit: *Sohnes (an Sohnes statt), Eides, Erfüllungs* und
Zahlungs; von...wegen tritt auf mit: *Amts (von Amts wegen), Berufs, To-*
des, Staats, Rechts, Gesetzes, Verfassungs und *Konventions*. Die beiden
Stellungsvarianten, die sich semantisch grundlegend unterscheiden, wei-
sen folgende zahlenmäßige Verteilung auf:

Tab. 8:

	Prä	Zirkum	% Prä
von wegen/ von...wegen	25	95	21%
anstatt/an...Statt	14	12	54%

Die Präpositionen der Gruppen (ii) und (iii) regieren den Genitiv
(oder einen Präpositionalkasus). Einzige Präposition mit Kasusalternation
ist *anstatt*, die neben dem Genitiv (vgl. 48a) auch den Dativ regieren
kann:

(50) Die Geschichte von dem Bäcker, der einer Preisregulierung des
Brotpreises ausweicht, indem er anstatt preisreguliertem Brot
andere Mehlprodukte wie Brötchen [...] oder Konditorwaren her-
stellt, gehört zum Standardrepertoire der volkswirtschaftlichen
Einführungsvorlesungen. (SIEBERT, 166)

Im vorliegenden Korpus finden sich 6 standardgemäße Genitiv-
belege sowie 3 normabweichende Dativbelege (33%).

2.6. Präpositionen mit der Form eines Funktionswortes

Synchron gesehen können einige Präpositionen direkt weder auf ein Inhaltswort noch auf eine syntaktische Konstruktion zurückgeführt werden und erhalten somit den Status von "reinen" Funktionswörtern. Zu dieser Gruppe gehören auch sämtliche Präpositionen, die als Paradebeispiele für die grammatische Kategorie "Präposition" im Deutschen gelten können.

Es lassen sich nun drei Untergruppen von Präpositionen mit der Form eines Funktionswortes erkennen: (a) Bildungen, deren Etymologie wenigstens teilweise rekonstruiert werden kann; (b) morphologisch vollkommen opake Bildungen; (c) entlehnte Präpositionen.

(a) **Teilweise rekonstruierbare Bildungen:** Folgende Präpositionen sind etymologisch wenigstens teilweise transparent:

- (i) *samt/mitsamt, wegen, halber, vermöge*
- (ii) *außer, nebst, gen; ob*

Eine erste Untergruppe – (i) – weist eine formale und/oder semantische Verwandtschaft zu einem Inhaltswort auf. Bei der Präposition *samt* und der Zusammensetzung *mitsamt* ist die paradigmatische Relation zu Inhaltswörtern wie *gesamt* oder *sämtlich* evident. *Wegen* stimmt mit dem Dativ Plural des Substantivs *Weg* überein, *halber* steht in Relation zu *halb* – die semantische Verbindung ist jedoch in beiden Fällen verlorengegangen. *Vermöge* als Substantiv ist seit langem aus dem Sprachgebrauch verschwunden, es besteht nur noch ein synchroner Zusammenhang mit *vermögen/Vermögen*. Eine zweite Untergruppe – (ii) – ist nicht auf ein Inhaltswort, sondern auf ein anderes Funktionswort zurückführbar. Es läßt sich synchron noch erkennen, daß *außer* auf *aus* zurückgeht, *nebst* auf *neben* und daß *gen* eine Kurzform von *gegen* ist. Die Präposition *ob* ist mit der etymologisch nicht verwandten Konjunktion *ob* lautlich zusammengefallen.

Die Präpositionen beider Untergruppen erscheinen in Prästellung, einzig *halber* in ausschließlicher Poststellung. Eine Stellungsalternation weist lediglich *wegen* auf (1810 Belege in Prä- und 69 in Poststellung; Anteil der Prästellung: 96%):

- (51) a Die Himbeere muß wegen der langen Ruten mit Hilfe eines Gerüstes oder mit Spanndrähten aufrecht gehalten werden. (ZETTL, 63)
- b Im Winter kommen hier die Surfer, der hohen Wellen wegen, voll auf ihre Kosten. (OHLHOFF, 181)

Was den Kasus betrifft, so regieren *halber*, *vermöge* und *ob* den Genitiv, *außer* und *nebst* den Dativ (*gen* ohne eindeutigen Beleg). Eine Alternation zwischen Dativ und Genitiv findet sich bei *samt*, *mitsamt* und *wegen*:

- (52) a Nachher also Julchen von der Bahn abholen samt ihrem botanischen Gatten. (KIRSCH, 74)
- b Mit *Le Fou* meinte er, das wußte ich unterdessen, den Philosophen *Foucault*, welcher, samt seines Anhangs, tatsächlich immer mehr in Mode gekommen war. (HILBIG, 21)
- (53) a Die würden heute noch die Hälfte ihres Vermögens geben, wenn man die ganze Siedlung mitsamt ihren Bewohnern plattwalzen würde, daß kein Halm mehr stehenblieb. (KELLER, 103)
- b Man war die Hits glücklich losgeworden, und sie bildeten mitsamt ihrer Schulnoten kein Thema mehr. (KELLER, 60)
- (54) a Also war es nicht nur der Mißkredit, den W. wegen seines Umgangs mit einem Haufen von sogenannten Arbeitsscheuen erntete. (HILBIG, 88)
- b Wegen dem Oberleutnant, den ich hinter mir spürte, vermied ich es, in Laufschrift zu fallen, und schmutziges Wasser lief mir in die Stirn, als ich den Bahnhof endlich erreicht hatte. (HILBIG, 60)

Dazu folgende Tabelle:

Tab. 9:

	standard-sprachlich	Genitiv	Dativ	nicht-standard in %
samt	Dativ	3	64	4%
mitsamt	Dativ	2	33	6%
wegen	Genitiv	799	147	16%

- (b) **Morphologisch opake Bildungen:** Die morphologisch opaken Bildungen stellen die prototypischen Präpositionen des Deutschen dar:
- (i) ab, an, auf, aus, bei, bis, durch, für, gegen, hinter, in, mit, nach, neben, ohne, seit, über, um, unter, von, vor, wider, zu, zwischen

Diese Präpositionen können weder formal noch inhaltlich mit Inhaltswörtern in Verbindung gebracht werden: Obwohl sie sprachgeschichtlich fast durchgehend auf Adverbien zurückgehen, werden sie – bis auf formelhafte Wendungen wie z.B. *durch und durch* oder *auf und ab* – nicht mehr adverbial gebraucht.

Die prototypischen Präpositionen treten durchgehend in Prästellung auf. Einzig bei *nach* findet darüber hinaus die Poststellung eine gewisse Verbreitung (z.B. *meiner Ansicht nach*, *dem Gesetz nach*, *der Reihe nach*) – bei *durch* (*es ist drei Uhr durch*), *über* (*den ganzen Tag über*) und *zu* (*die Veranda ist der Straße zu gelegen*) ist Poststellung auf ganz spezifische Verwendungen beschränkt.

Die prototypischen Präpositionen regieren den Akkusativ, den Dativ oder können (in unterschiedlicher Bedeutung) sowohl mit Akkusativ als auch mit Dativ erscheinen. Eine Schwankung zwischen Dativ und Genitiv ist demgegenüber nicht gegeben. Im Gesamtsystem der deutschen Präpositionen erscheinen somit die beiden Rektionsalternativen – die semantisch relevante Akkusativ/Dativ-Alternation und die semantisch irrelevante Genitiv/Dativ-Alternation – als komplementär.

- (c) **Entlehnte Präpositionen:** Folgende Präpositionen sind aus dem Lateinischen (i) bzw. Französischen (ii) entlehnt (zur Rektion einiger der folgenden Präpositionen siehe HENTSCHEL 1989; aufschlußreich auch die Darstellung in ZIFONUN & al. 1997: 2083 f.):

(i) contra/kontra, inklusive, exklusive, minus, plus, per, pro, via, versus

(ii) à, vis-à-vis

Es handelt sich um zumeist im kaufmännischen Bereich verwendete Präpositionen. Vom Gesichtspunkt der Grammatikalisierung sind entlehnte Formen von sekundärer Relevanz, da sie sich als "Fremdkörper" den typischen Präpositionalisierungsprozessen weitgehend entziehen.

3. Morphologische und syntaktische Aspekte der präpositionalen Grammatikalisierung: Sprachwandel als Erklärung synchroner Sprachzustände

Wir haben unter Punkt 2 gesehen, daß die als Präpositionen einzustufenden Bildungen in der deutschen Gegenwartssprache unterschiedliche Grade der morphologischen Transparenz und unterschiedliche Möglichkeiten der Stellung und Rektion aufweisen. Diese Vielfalt ist eine synchrone Auswirkung des präpositionalen Grammatikalisierungsprozesses, der bei den einzelnen Bildungen unterschiedlich weit fortgeschritten ist.

3.1. Grammatikalisierung als "maximale Differenzierung"

Es ist eine bekannte Tatsache, daß im Zuge der Grammatikalisierung sich das morphologische Erscheinungsbild der betreffenden Form

verändert. In der bisherigen Grammatikalisierungsforschung ist jedoch nicht gebührend beachtet worden, daß sich gleichfalls die syntaktische Umgebung der Form wandeln kann.¹⁶ Morphologische wie syntaktische Veränderungen lassen sich meines Erachtens auf ein übergreifendes Prinzip zurückführen, das ich "Prinzip der maximalen Differenzierung gegenüber der Ursprungsstruktur" genannt habe (vgl. Di MEOLA 1998a):

Prinzip der maximalen Differenzierung:

Im Zuge der Grammatikalisierung findet eine progressive Abkehr von der ursprünglichen morpho-phonologischen Struktur sowie von der ursprünglichen syntaktischen Umgebung der betreffenden Form statt.

Dieses Prinzip ist ikonischer Natur. Durch Reanalyse hat bereits eine semantische Entwicklung von Inhalts- zu Funktionswort stattgefunden, die äußere Form ist jedoch zunächst unverändert geblieben. Erst durch eine "sichtbare" Abkehr von der Ursprungsstruktur wird diese Asymmetrie überwunden und eine Übereinstimmung zwischen kognitiv-semantischer und linguistisch-formaler Struktur wiederhergestellt.

Betrachten wir nun den präpositionalen Grammatikalisierungsprozeß unter den beiden Aspekten Morphologie und Syntax.

3.2. Morphologische Grammatikalisierung von Präpositionen

Im Verlauf der Grammatikalisierung wird das ursprüngliche morphologische Erscheinungsbild der betreffenden Form modifiziert durch

¹⁶ So können sich beispielsweise bei der Grammatikalisierung von subordinierenden Konjunktionen Stellung und Modus des Verbs verändern (vgl. Di MEOLA 1997).

Erosion und durch engere Bindung an die benachbarten Wörter in der Zeichenkette. Dies äußert sich synchron darin, daß die paradigmatische Ähnlichkeit zu koexistierenden Formen abnimmt. So stimmen morphologisch kaum grammatikalisierte Präpositionen mit anderen Formen des Sprachsystems voll überein (z.B. *außerhalb* als Präposition und als Adverb, *nahe* als Präposition und als Adjektiv), bei mittelstark grammatikalisierten ist eine partielle Ähnlichkeit gegeben (z.B. *zugunsten* vs. *Gunst*, *seitens* vs. *Seite*), bei hochgradig grammatikalisierten kann keine Verbindung zu anderen Wörtern hergestellt werden (*an*, *bei*, *in*, *um*, *vor* usw.).

Der morphologische Grammatikalisierungsgrad korreliert außerdem mit der Produktivität des jeweiligen Bildungsmusters. Präpositionen mit niedriger bis mittlerer Grammatikalisierung sind oftmals Teil produktiver Muster, so z.B. die nominalen Bildungen auf *-s* (*angesichts*, *mangels* usw.), die verbalen Bildungen auf *-end* (*beiseitend*, *entsprechend* usw.), die adjektivischen Bildungen auf *-lich* (*seitlich*, *nördlich* usw.). Bei Präpositionen mit hoher Grammatikalisierung sind dagegen die formalen Beziehungen zu den anderen Präpositionen minimal: Keine Reihenbildung ist mehr erkennbar.

Wenn ehemals syntaktische Strukturen (wie Präpositionalphrasen) im Laufe des Grammatikalisierungsprozesses zusammenwachsen, so äußert sich das synchron in einer eingeschränkten Variabilität. Bei niedriggradig grammatikalisierten Präpositionalphrasen können einzelne Bestandteile variieren (z.B. *mit / unter / bei Berücksichtigung*) und die Möglichkeit einer attributiven Erweiterung ist gegeben (*unter direkter / sofortiger Berücksichtigung*), bei höhergradig grammatikalisierten Präpositionalphrasen hingegen nicht (*mit / *bei / *unter Hilfe; *mit direkter / sofortiger Hilfe eines Wörterbuchs*).

3.3. Syntaktische Grammatikalisierung von Präpositionen

Die relevante syntaktische Umgebung für Präpositionen ist die Präpositionalphrase. Zwei syntaktische Eigenschaften können vom

grammatikalisierungsbedingten Wandel betroffen sein: die Stellung der Präposition bezüglich der regierten Nominalphrase und der Kasus der betreffenden NP.

- (a) **Stellung:** Präpositionen tendieren im Laufe des Grammatikalisierungsprozesses dazu, von Post- zu Prästellung überzugehen.¹⁷ Synchron äußert sich diese Entwicklung darin, daß aus Poststellung hervorgehende Präpositionen verschiedene Stellungsmöglichkeiten aufzeigen können: Syntaktisch niedriggradig grammatikalisierte Präpositionen bleiben in Poststellung (z.B. *inbegriffen*, *zufolge*, *zuliebe*, *zum Trotz*). Präpositionen mittleren Grammatikalisierungsgrades weisen beide Stellungsvarianten auf:

ursprüngliche Postpositionen mit zusätzlicher Prästellung:

entgegen, entlang, gegenüber

betreffend, entsprechend; eingeschlossen, ausgenommen, ungeachtet

nah/nahe, ähnlich, gleich, bar, eingedenk, gemäß

wegen

Es gilt der offensichtliche Zusammenhang: Je höher der zahlenmäßige Anteil der Prästellung, desto weiter fortgeschritten die Grammatikalisierung. Syntaktisch vollkommen grammatikalisierte Präpositionen schließlich sind ganz zur Prästellung übergegangen (z.B. *unbeschadet*, *getreu*).

¹⁷ Da ein umfassender Exkurs den Rahmen der vorliegenden Untersuchung sprengen würde, sei diese Entwicklung zumindest an einem Beispiel verdeutlicht: der ursprünglichen Postposition *entlang*. Nimmt man als Referenzkorpus für frühere Sprachstufen das von BERTRAM & al. (1997) zusammengestellte elektronische Literaturkorpus (58 Autoren aus dem Zeitraum 1750-1920), so ist *entlang* 335 mal belegt: 291 mal in "alter" Poststellung, 44 mal in "neuer" Prästellung – dies entspricht einem Anteil von 13%. In meinem Korpus der jüngsten Gegenwartssprache beträgt der Prozentsatz der Prästellung bereits 68% (s. oben Tab. 1).

- (b) **Kasusreaktion:** Präpositionen tendieren im Laufe des Grammatikalisierungsprozesses dazu, den von ihnen regierten Kasus zu wechseln: Genitiv-Präpositionen gehen zum Dativ über, Dativ-Präpositionen zum Genitiv (was in der einschlägigen Literatur bisher kaum beachtet wurde).¹⁸ Synchron gesehen, bleiben syntaktisch niedriggradig grammatikalisierte Präpositionen bei ihrem ursprünglichen Kasus (z.B. *außerhalb* beim Genitiv, *fern* beim Dativ). Präpositionen mittleren Grammatikalisierungsgrades weisen beide Kasualternativen auf:

ursprüngliche Genitiv-Präpositionen mit zusätzlicher Dativreaktion:

innerhalb

bezüglich, hinsichtlich, einschließlich, zuzüglich/abzüglich, voll/voller, westlich/südlich

während

Mitte, kraft, statt, mangels, mittels, zwecks

anstatt

wegen

ursprüngliche Dativ-Präpositionen mit zusätzlicher Genitivreaktion:

entgegen, entlang, gegenüber, inmitten, binnen

nahe, ähnlich, gleich, gemäß

entsprechend

dank, trotz

samt/mitsamt

¹⁸ Auch hier sei als Beispiel *entlang* angeführt. Im Literaturkorpus von BERTRAM & al. (1997) finden sich neben 30 "alten" Dativbelegen 8 "neue" Genitivbelege (21%). In meinem Korpus der Gegenwartssprache beträgt der Genitivanteil bereits 75% (s. oben Tab. 2).

Auch hier gilt der Zusammenhang: Je höher der Prozentsatz der jeweils "neuen" Rektion, desto stärker die syntaktische Grammatikalisierung (zu der Untergruppe der Dativ-Postpositionen, die in Präststellung zusätzlich einen Genitiv regieren können, siehe Di MEOLA 1999). Weitestgehend grammatikalisierte Präpositionen schließlich sind gänzlich zum neuen Kasus übergegangen (z.B. die Genitiv-Präposition *laut* zum Dativ, die Dativ-Präpositionen *längs*, *unfern* und *unweit* zum Genitiv).

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich in fünf Punkten zusammenfassen:

1. Die meisten Formen, die als Präposition fungieren können, sehen gar nicht wie "richtige" Präpositionen aus, sondern wie Inhaltswörter (Adverb, Verb, Adjektiv, Substantiv) oder wie syntaktische Strukturen (Präpositionalphrasen). Somit ist es häufig sehr schwer zu entscheiden, ob in einer bestimmten Konstruktion eine Präposition vorliegt oder nicht. Präpositionen sind alles andere als eine "geschlossene Klasse": Innerhalb der Kategorie "Präposition" gibt es prototypische und periphere Vertreter, wobei letztere einen fließenden Übergang zu den Nicht-Präpositionen darstellen.
2. Eine Reihe von Präpositionen weist eine Alternation zwischen Prä- und Poststellung auf. Beide Stellungsvarianten sind standard-sprachlich akzeptiert. In Präststellung regieren zahlreiche Präpositionen sowohl den Dativ als auch den Genitiv. Eine der beiden Rektionsmöglichkeiten wird zumeist vom präskriptiven Standpunkt als "falsch" abqualifiziert – in der Sprachwirklichkeit finden sich jedoch selbst in kontrollierten Schrifttexten normabweichende Belege. Nicht selten ist es gar der Fall, daß für eine bestimmte Präposition Kasusschwankungen bei ein und demselben Autor belegt sind.
3. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem morphologischen Erscheinungsbild einer Präposition und ihren syntaktischen Eigenschaften. Von der Form her typische Präpositionen sind in ihren syntaktischen Eigenschaften weitestgehend konstant: Sie treten in Präststellung auf und regieren – gleichbleibende Semantik vorausgesetzt – nur einen einzigen Kasus (Akkusativ oder Dativ). Von der Form her atypische Präpositionen haben demgegenüber des öfteren schwankende syntaktische Eigenschaften: So finden sich semantisch irrelevante Alternationen zwischen Prä- und Poststellung sowie zwischen Dativ- und Genitivrektion.
4. Synchron zu beobachtende Unterschiede zwischen Präpositionen in bezug auf die morphologische Struktur (paradigmatische Ähnlichkeit zu anderen Wörtern) und auf syntaktische Eigenschaften (Rektion und Stellung) lassen sich dadurch erklären, daß die einzelnen Präpositionen unterschiedliche Stufen auf einer Grammatikalisierungsskala einnehmen. Im Zuge der Grammatikalisierung findet nämlich eine progressive Abkehr von dem ursprünglichen morphologischen Erscheinungsbild sowie von der ursprünglichen syntaktischen Umgebung der betreffenden Form statt. Morphologische und syntaktische Aspekte der Grammatikalisierung korrelieren tendenziell, gehen aber nicht in jedem Einzelfall Hand in Hand (so ist z.B. *laut* morphologisch schwach, syntaktisch aber stark grammatikalisiert).
5. Die systematische Tendenz bei Genitiv-Präpositionen zur Dativrektion ist zwar eine bekannte Tatsache, wurde jedoch als rein stilistische Angelegenheit betrachtet und keiner näheren Erklärung für würdig befunden. Die systematische Tendenz bei Dativ-Präpositionen zur Genitivrektion ist meines Wissens bisher unbenutzt geblieben. Das Aufkommen einer neuen Rektion zeigt hier, daß der präpositionale Genitiv – entgegen einer weit verbreiteten Auffassung (vgl. WILLEMS 1997: 189) – alles andere als relikitär und unproduktiv ist.

Der semantische Aspekt der Grammatikalisierung – der sich primär in einer Bedeutungsverblässung bzw. -verallgemeinerung äußert – ist in meiner Darstellung des deutschen Präpositionalsystems zwar wiederholt angesprochen worden (besonders Punkt 2.5 und 2.6), verdient jedoch sicherlich eine eingehendere Behandlung. Besonders das Zusammenspiel mit den morphologischen und syntaktischen Parametern der Grammatikalisierung wird noch zu untersuchen sein.

Zitierte Quellen

- BECKER, Hermann J. & al. (Hg.). *Fusionsreport '93*. Heidelberg, Decker's, 1994.
- BECKER, Jurek. *Amanda herzlos*. Roman. Frankfurt a.M., Suhrkamp, 1992.
- BOSETZKY, Horst. *Blut will der Dämon*. Reinbek, Rowohlt, 1993.
- BREEST, Jürgen. *Großes Finale*. Reinbek, Rowohlt, 1994.
- BURMEISTER, Brigitte. *Unter dem Namen Norma*. Roman. Stuttgart, Klett-Cotta, 1994.
- DRAWERT, Kurt. *Spiegelland. Ein deutscher Monolog*. Frankfurt a.M., Suhrkamp, 1992.
- DÜNNEBIER, Anna. *Der Quotenmann*. Frankfurt a.M., Fischer, 1993.
- FREUDENBERGER, Axel. *Sizilien*. Köln, Hayit, 1991.
- FRIEDERICI, Peter. *Aktuelles Unterhaltsrecht*. 2. Aufl., München, Beck, 1991.
- FUHRMANN, Wilfried. *Makroökonomik. Zur Theorie interdependenter Märkte*. 3. Aufl., München/Wien, Oldenbourg, 1991.
- GRASS, Günter. *Ein weites Feld*. Göttingen, Steidl, 1995.
- GRUBE, Tina. *Männer sind wie Schokolade*. Frankfurt a.M., Fischer, 1995.
- HANDKE, Peter. *Versuch über die Jukebox. Erzählung*. Frankfurt a.M., Suhrkamp, 1990.
- HAUPTMANN, Gaby. *Suche impotenten Mann fürs Leben*. München, Piper, 1995.

- HEGER, Anna-Maria. *Hunde. Rassen – Erziehung – Pflege*. Köln, Buch und Zeit Verlagsgesellschaft, 1994.
- HERBURGER, Günter. *Traum und Bahn*. München, Luchterhand, 1994.
- HESSE, Konrad. *Grundzüge des Verfassungsrechts der Bundesrepublik Deutschland*. 19. Aufl., Heidelberg, Müller, 1993.
- HILBIG, Wolfgang. *„Ich“*. Roman. Frankfurt a.M., Fischer, 1993.
- HOLST, Evelyn. *Ein Mann für gewisse Sekunden*. Taschenbuchausgabe, München, Knauer, 1994.
- JENS, Uwe (Hg.). *Der Umbau. Von der Kommandowirtschaft zur Öko-sozialen Marktwirtschaft*. Baden-Baden, Nomos, 1991.
- KEHRER, Jürgen. *Gottesgemüse*. Dortmund, Grafit, 1992.
- KELLER, Claudia. *Der Flop*. Frankfurt a.M., Fischer, 1991.
- KIRSCH, Sarah. *Das simple Leben*. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1994.
- KLUGMANN, Norbert. *Schweinebande*. Reinbek, Rowohlt, 1995.
- KÖBLER, Gerhard. *Deutsches Privatrecht der Gegenwart*. München, Beck, 1991.
- KOHUT, Jutta & al. *Österreich*. Berlin usw., RV, 1993.
- KUNERT, Günter. *Im toten Winkel. Ein Hausbuch*. München/Wien, Hanser, 1992.
- LIND, Hera. *Frau zu sein bedarf es wenig*. Frankfurt a.M., Fischer, 1992.
- MAIER, Walter. *Staats- und Verfassungsrecht*. 2. Aufl., Achim, Fleischer, 1990.
- METZGER, Christine. *New York*. München, ADAC, 1994.
- MÜHLBAUER, Winni. *So einfach ist Laufen. Das Programm für den leichten Einstieg*. Taschenbuchausgabe, Reinbek, Rowohlt, 1997.
- NAGLSCHMID, Friedrich. *Fit mit Sporttauchen*. Niedernhausen/Ts., Falken, 1990.
- OHLHOFF, Kurt J. *Hawaii und Südsee*. Köln, DuMont, 1993.
- REIMANN, Günter. *Die Ohnmacht der Mächtigen. Das Kapital und die Weltkrise*. Leipzig, Kiepenheuer, 1993.
- SCHATTER, Hans R. *Der große Humboldt-Farbfotokurs*. München, Humboldt, 1992.

- SCHNEIDER, Peter. *Paarungen. Roman*. Berlin, Rowohlt, 1992.
- SIEBERT, Horst. *Geht den Deutschen die Arbeit aus? Neue Wege zu mehr Beschäftigung*. München, Bertelsmann, 1994.
- Vermögensrechtliche Ansprüche der DDR-Enteignungsgeschädigten: Texte und Materialien mit Erläuterungen*. Herne/Berlin, Verlag für Rechts- und Anwaltspraxis, o.J.
- WENDT, Christoph. *Griechische Inseln. Rhodos und Dodekanés*. Köln, Vista Point, 1994.
- WOLTER, Jürgen. (Hg.). *Zur Theorie und Systematik des Strafprozeßrechts*. Neuwied/Kriftel/Berlin, Luchterhand, 1995.
- ZETTL, Erich. *Der richtige Schnitt von Obst- und Ziergehölzen, Rosen und Hecken*. Niedernhausen/Ts., Falken, 1993.
- ZINN, Dorit. *Mit fünfzig küssen Männer anders*. Frankfurt a.M., Fischer, 1995.

Literaturverzeichnis

- ABRAHAM, Werner (Hg.). *Grammatikalisierung und Reanalyse: Konfrontation*. Berlin, de Gruyter, 1993.
- BENEŠ, Eduard. "Präpositionswertige Präpositionalfügungen". In: ENGEL, Ulrich & Paul GREBE (Hg.). *Sprachsystem und Sprachgebrauch. Festschrift für Hugo Moser zum 65. Geburtstag*. Teil 1. Düsseldorf, Schwann, 33-52, 1974.
- BERTRAM, Mathias & al. (Hg.). *Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka*. Berlin, Directmedia, 1997.
- BIADUN-GRABAREK, Hanna. "Zur Bestimmung und Abgrenzung der präpositionsartigen Präpositionalphrasen". In: FELDBUSCH, Elisabeth, Reiner POGARELL & Cornelia WEISS (Hg.). *Neue Fragen der Linguistik. Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums, Paderborn 1990*. Band 1. Tübingen, Niemeyer, 321-327, 1991.

- BYBEE, Joan L., Revere D. PERKINS & William PAGLIUCA. *The Evolution of Grammar. Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World*. Chicago: Chicago University Press, 1994.
- COMPES, Isabel, Silvia KUTSCHER & Carmen RUDORF. *Pfade der Grammatikalisierung: ein systematischer Überblick*. Köln, Institut für Sprachwissenschaft der Universität zu Köln, Arbeitspapier N. F. Nr. 17, 1993.
- DI MEOLA, Claudio. "Grammatikalisierungsprozesse am Beispiel subordinativer Konzessivkonnektive". In: *Papiere zur Linguistik* 57, 183-203, 1997.
- DI MEOLA, Claudio. "Präpositionale Rektionsalternation unter dem Gesichtspunkt der Grammatikalisierung: das Prinzip der maximalen Differenzierung". Vortrag im Rahmen des *Workshop on Prepositions*, Universität Hamburg, 26.-27.6.1998, 1998 a.
- DI MEOLA, Claudio. "Semantisch relevante und semantisch irrelevante Kasusalternation am Beispiel von entlang". Erscheint in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 17, 1998 b.
- DI MEOLA, Claudio. "Entgegen, nahe, entsprechend und gemäß – Dativpräpositionen mit Genitivreaktion". In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 27, 1999.
- DI EWALD, Gabriele. *Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen*. Tübingen, Niemeyer, 1997.
- DROSDOWSKI, Günther & al. *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 5. Aufl., Mannheim, Dudenverlag, 1995.
- EISENBERG, Peter. "Syntax und Semantik der denominalen Präpositionen des Deutschen". In: WEYDT, Harald (Hg.). *Die Partikeln der deutschen Sprache*. Berlin/New York, de Gruyter, 518-527, 1979.
- ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3. Aufl., Heidelberg, Groos, 1996.
- FRIES, Norbert. *Präpositionen und Präpositionalphrasen im Deutschen und Neugriechischen. Aspekte einer kontrastiven Analyse Deutsch-Neugriechisch*. Tübingen, Niemeyer, 1988.
- GELHAUS, Hermann, Roger FREY & Otfried HEYNE. *Vorstudien zu einer kontrastiven Beschreibung der schweizerdeutschen Schriftsprache der Gegenwart. Die Rektion der Präpositionen trotz, während und wegen*. Frankfurt a.M., Lang, 1972.

- GIACALONE RAMAT, Anna & Paul J. HOPPER (Hg.). *The Limits of Grammaticalization*. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins, 1998.
- HASPELMATH, Martin. "Why is grammaticalization irreversible?" In: *Linguistics* (im Druck).
- HEINE, Bernd. *Grammaticalization Chains as Linguistic Categories*. Duisburg, L.A.U.D., Series A, No. 291, 1990.
- HEINE, Bernd, Ulrike CLAUDI & Friederike HÜNNEMEYER. *Grammaticalization. A Conceptual Framework*. Chicago, University of Chicago Press, 1991.
- HELBIG, Gerhard & Joachim BUSCHA. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 9. Aufl., Leipzig, Enzyklopädie, 1986.
- HENTSCHEL, Elke. "Schwankender Kasusgebrauch im Deutschen: à, je, per, pro". In: REITER, Norbert (Hg.). *Sprechen und Hören. Akten des 23. Linguistischen Kolloquiums, Berlin 1988*. Tübingen, Niemeyer, 289-298, 1989.
- HENTSCHEL, Elke & Harald WEYDT. *Handbuch der deutschen Grammatik*. 2. Aufl., Berlin/New York, de Gruyter, 1994.
- HOPPER, Paul J. "Emergent grammar". In: *Berkeley Linguistics Society* 13, 139-147, 1987.
- HOPPER, Paul J. "On some principles of grammaticization". In: TRAUGOTT, Elizabeth C. & Bernd HEINE (Hg.). Bd. 1, 17-35, 1991.
- HOPPER, Paul J. & Elizabeth C. TRAUGOTT. *Grammaticalization*. Cambridge, Cambridge University Press, 1993.
- KÖNIG, Ekkehard & Bernd KORTMANN. "On the reanalysis of verbs as prepositions". In: RAUH, Gisa (Hg.). *Approaches to Prepositions*. Tübingen, Narr, 109-125, 1991.
- KORTMANN, Bernd & Ekkehard KÖNIG. "Categorial reanalysis: the case of deverbal prepositions". In: *Linguistics* 30, 671-697, 1992.
- LEHMANN, Christian. *Thoughts on Grammaticalization*. Köln, Institut für Sprachwissenschaft der Universität zu Köln, Arbeiten des Kölner Universalienprojekts 48, 1982 [2. Aufl., München/Newcastle, Lincom Europa, 1995].

- LEHMANN, Christian. "Grammaticalization: synchronic variation and diachronic change". In: *Lingua e stile* 20, 303-318, 1985.
- LEHMANN, Christian. "Grammaticalization and related changes in contemporary German". In: TRAUGOTT, Elizabeth C. & Bernd HEINE (Hg.). Bd. 2, 493-535, 1991.
- LEHMANN, Christian. "Synsemantika". In: JACOBS, Joachim & al. (Hg.). *Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York, de Gruyter, 1251-1266, 1995.
- LESSAU, Donald A. *A Dictionary of Grammaticalization*. 3 Bde., Bochum, Brockmeyer, 1994.
- LEYS, Odo. "Aspekt und Rektion räumlicher Präpositionen". In: *Deutsche Sprache* 17, 97-113, 1989.
- LINDQVIST, Christer. *Zur Entstehung von Präpositionen im Deutschen und Schwedischen*. Tübingen, Niemeyer, 1994.
- MEIBAUER, Jörg. "Komplexe Präpositionen – Grammatikalisierung, Metapher, Implikatur und *division of pragmatic labour*". In: LIEDTKE, Frank (Hg.). *Implikaturen. Grammatische und pragmatische Analysen*. Tübingen, Niemeyer, 47-74, 1995.
- OSTRČILOVÁ, Milada. "Zur Problematik der sekundären Präpositionen". In: *Germanistica Pragensia* 8, 47-66, 1980.
- PAGLIUCA, William (Hg.). *Perspectives on Grammaticalization*. Amsterdam/Philadelphia, Benjamins, 1994.
- RAMAT, Paolo. "Thoughts on degrammaticalization". *Linguistics* 30, 549-560, 1992.
- SCHRÖDER, Jochen. *Lexikon deutscher Präpositionen*. Leipzig, Enzyklopädie, 1986.
- SMITH, Michael B. *The Semantics of Dative and Accusative in German. An Investigation in Cognitive Grammar*. Ph.D. diss. University of California, San Diego, 1987.
- SOMMERFELDT, Karl-Ernst & Günter STARKE. *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl., Tübingen, Niemeyer, 1992.

TRAUGOTT, Elizabeth C. & Bernd HEINE (Hg.). *Approaches to Grammaticalization*. 2 Bde., Amsterdam/Philadelphia, Benjamins, 1991.

WEINRICH, Harald. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim, Dudenverlag, 1993.

WILLEMS, Klaas. *Kasus, grammatische Bedeutung und kognitive Linguistik. Ein Beitrag zur allgemeinen Sprachwissenschaft*. Tübingen, Narr, 1997.

WITTICH, Ursula & al. "Präpositionen in der deutschen Gegenwartssprache". In: *Sprachpflege* 24, 16-21, 1975.

ZIFONUN, Gisela & al. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York, de Gruyter, 1997.

RECENT DEVELOPMENTS IN PHONOLOGY

Heinz Vater*

Resumo: Como quase nenhuma outra disciplina lingüística, a fonologia passou por uma evolução turbulenta nas duas últimas décadas. Ao contrário da abordagem clássica da Gramática Gerativa, que se concentrou na descrição de cadeias de segmentos fonológicos e de suas transformações em virtude de regras fonológicas, a Fonologia Não-linear colocou as relações prosódicas em enunciados em primeiro plano. A sílaba foi redescoberta como unidade prosódica; muitos trabalhos foram dedicados à análise de estruturas silábicas e de relações de sonoridade. Acima da sílaba, o pé e a palavra fonológica foram utilizados como unidades prosódicas relevantes para a descrição das estruturas de acento e entonação. Abaixo da sílaba, reabilitou-se a mora, já conhecida a partir da Filologia Clássica.

No presente artigo, descrevem-se, a partir de exemplos do alemão e de outras línguas, as duas abordagens principais da Fonologia Não-linear, a Fonologia Autosegmental e a Fonologia Métrica. Procura-se mostrar que, com esses modelos, alguns fenômenos prosódico-fonológicos que antes só podiam ser descritos com grandes dificuldades ou eram até mesmo indescritíveis podem ser analisados de maneira adequada e elegante.

Palavras-Chave: Fonologia Autosegmental; Fonologia Métrica; Fonologia Não-linear; Prosódia; Sílaba; Sonoridade.

Zusammenfassung: Wie kaum eine andere linguistische Disziplin hat die Phonologie in den letzten zwei Dekaden eine stürmische Entwicklung durchgemacht. Im Gegensatz zum klassischen Ansatz der Generativen Grammatik, der sich auf die Beschreibung phonologischer Segmentketten und ihrer Veränderungen durch phonologische Regeln

* The author is Emeritus Professor of German Linguistics at the University of Cologne. The author's address: Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur, Albertus-Magnus-Platz 1, D-50923 Köln, Germany.